

Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt in
Vereinen



Silberdistel e.V.

Partizipation & Feedbackmethoden

Nur zum internen Gebrauch!

Elke Karle

Silberdistel e.V

Arbeitsbereiche Silberdistel



- **Einzelfallhilfe**
 - Beratung für Mädchen, Jungen und junge Erwachsene bis 21 Jahren
 - Beratung für Eltern und Angehörige
 - Beratung für Fachkräfte
- **Vernetzung**
 - Kinderschutz/Jugendhilfe
 - Justiz
 - Medizinischer und Psychosozialer Bereich
- **Prävention**
 - Fortbildungen für Fachkräfte und Ehrenamtliche
 - Projekte für Kinder und Jugendliche an Grundschulen und weiterführenden Schulen
 - Veranstaltungen für Eltern an Kindertageseinrichtungen und Schulen
 - Öffentlichkeitsarbeit
- **Beratungen nach § 8a und 8b SGB VIII (ieF Beratungen)**
 - Anonym und kostenlos für alle die mit Kindern arbeiten

Übersicht über die Themen

- Schutzkonzepte
- Risikoanalyse
- Partizipation bei der Risikoanalyse
- Demokratie
- Beschwerdemanagement / Feedback

Partizipation, Demokratie & Risikoanalyse

Was hat Partizipation mit Schutz vor (sex.) Gewalt zu tun?

UN Kinderrechtskonvention

Artikel 12: „Berücksichtigung des Kindeswillens,, Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, **nach ihrer Meinung gefragt werden**. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann berücksichtigt werden.“

Artikel 12 legt den Vertragsstaaten eine eindeutige Verpflichtung auf, dieses Recht anzuerkennen und seine Erfüllung sicherzustellen, dass die **Meinung des Kindes gehört** und ihr angemessenes Gewicht zuerkannt wird.

Was heißt Partizipation im Verein

Zu einer partizipativen Organisation der Vereinsarbeit gehören eine

- **offene Diskurskultur** und
- **transparente Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse,**
welche die Vielfalt der Motive und Interessen zu
einem konkreten Gemeinsamen bündeln

Was machen wir schon in unserem Verein?

- Wo gibt es den bereits Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen bzw. Eltern in unserem Verein?
- Wie können Kinder und Jugendliche bei uns Feed-Back geben?
- Wie/ Wo können sich Kinder und Jugendliche bei uns beschweren?
- Wo können Eltern Feed-Back geben bzw. sich beschweren?
- Wie weisen wir Kinder, Jugendliche und Eltern darauf hin?

Rahmenbedingungen für Partizipation

Kinder und Jugendliche

- Müssen als **vollwertige** Vereinsmitglieder ernst genommen werden
- Müssen wissen, dass Partizipation **freiwillig** ist
- Müssen erleben, dass der Prozess **ergebnisoffen** ist
- lernen, dass **Fehler** in **wichtiger** Weg sind um zu lernen

Partizipation

- braucht Zeit und Geduld
- Muss dem Alter angemessen sein – (Rahmen setzen)
- Kann auch im Kleinen beginnen (sollte vielleicht sogar)

Was noch:

- Es kann ein Nachfolgemodell wichtig sein
- Ausbildungen und Kurse sind nicht nur lehrreich, sondern auch motivierend

Risikoanalyse, welche beiden Aspekte sind die wichtigsten?

1. Offenlegen, wo verletzbare Stellen liegen
Welche Bedingungen nutzen Täter*innen
vor Ort, um sexualisierte Gewalt
vorzubereiten & zu verüben? **Risikoanalyse**

2. Wie groß ist die Gefahr, dass Betroffene in
der Organisation keine Hilfe finden wenn sie
danach suchen? **Feedback und Beschwerde**





Partizipation bei der Schutzkonzepterstellung

Felder der Partizipation - Risikoanalyse / Potentialanalyse

- Komisches Bauchgefühl im Verein
- Welche*n Trainer*in / Betreuer*in / Gruppenleiter*in mag ich gerne? Warum?
- Welche*n Trainer*in /Betreuer*in / Gruppenleiter*in mag ich nicht so gerne? Warum?
- Körperkontakt / Körperliche Nähe
- Kleidung (unangemessen)
- Umkleide, Dusche, Toiletten
- Rituale, Siegerehrungen
- „Eins zu Eins“ Situationen
- Social Media / Private Kontakte
- Freizeiten, Wettkämpfe mit Anfahrt und Übernachtungen
- Übergriffe durch andere Kinder oder Jugendliche



Partizipation bei der Schutzkonzepterstellung

Risikoanalyse / Potentialanalyse

Methodenbeispiele:

- Kamera (Kinder und Jugendliche)
- Befragung (online Jugendliche und Erwachsene)

Was machen, wenn es nicht funktioniert?

- Sie sind offen für Ideen, aber es kommen keine
- Sie organisieren etwas, aber es kommen keine Kinder oder Jugendlichen
- Sie haben das Gefühl, die Kinder und Jugendlichen wollen gar nicht mitreden
- Es dauert alles sehr lange
- Am Anfang war es super, aber jetzt versanden die Aktivitäten

Feedback & Beschwerde

Risikoanalyse, welche beiden Aspekte sind die wichtigsten?

1. Offenlegen, wo verletzliche Stellen liegen
Welche Bedingungen nutzen Täter*innen
vor Ort, um sexualisierte Gewalt
vorzubereiten & zu verüben? **Risikoanalyse**

2. Wie groß ist die Gefahr, dass Betroffene in
der Organisation keine Hilfe finden wenn sie
danach suchen? **Feedback und Beschwerde**



Beschwerde/**Petzen**

Artikel 12 UN Kinderrechtskonvention: Jedes Kind hat das Recht eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird.“

- Eine Beschwerde ist eine Unzufriedenheitsäußerung – eine Abweichung zwischen den Erwartungen/Bedürfnissen einer Person und der von ihr vorgefundenen Situation. (Beseitigung/Entschädigung)
- **Ist „Petzen eine Beschwerde?“**
- Kinder haben oft ein allgemeines Unwohlsein
- Herausforderung: Kritik an die Trainer*innen – Wie gehe ich damit um, dass ich von einem Kind kritisiert werde?

Weitere Methoden für Feedback

Über die Eltern (Mail, App etc.)

Kummerkasten

Kindersprechstunde bei der Lieblingsperson

Kinderkonferenzen

Emoji-Kärtchen (Vorbereitet an einer Magnetwand – für jede Stunde eine Rückmeldung)

Ideen:

Mit Telefonnummern und
E-Mail Adressen versehen

Daneben Organigramm



Feedback mit der Hand

- Das war super.
- Das merk ich mir.
- Das hat mir nicht gefallen.
- Das hat mich berührt od. überrascht.
- Das kam heute leider zu kurz.



Veröffentlichungen die in dieser Präsentation genutzt wurden

Partizipation in der Vereinsstruktur

Sehr gute Website um Ideen zu bekommen

- www.wirredenmit-vereine.ch

Risikoanalyse

Westfalen Sportstiftung und Landessportbund Nordrhein-Westfalen

- [https://www.lsb.nrw/fileadmin/global/media/Downloadcenter/Sexualisierte Gewalt/Schutzkonzepte und Risikoanalyse im Sportverein.pdf](https://www.lsb.nrw/fileadmin/global/media/Downloadcenter/Sexualisierte_Gewalt/Schutzkonzepte_und_Risikoanalyse_im_Sportverein.pdf)

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !



Mitbestimmung und Partizipation 1

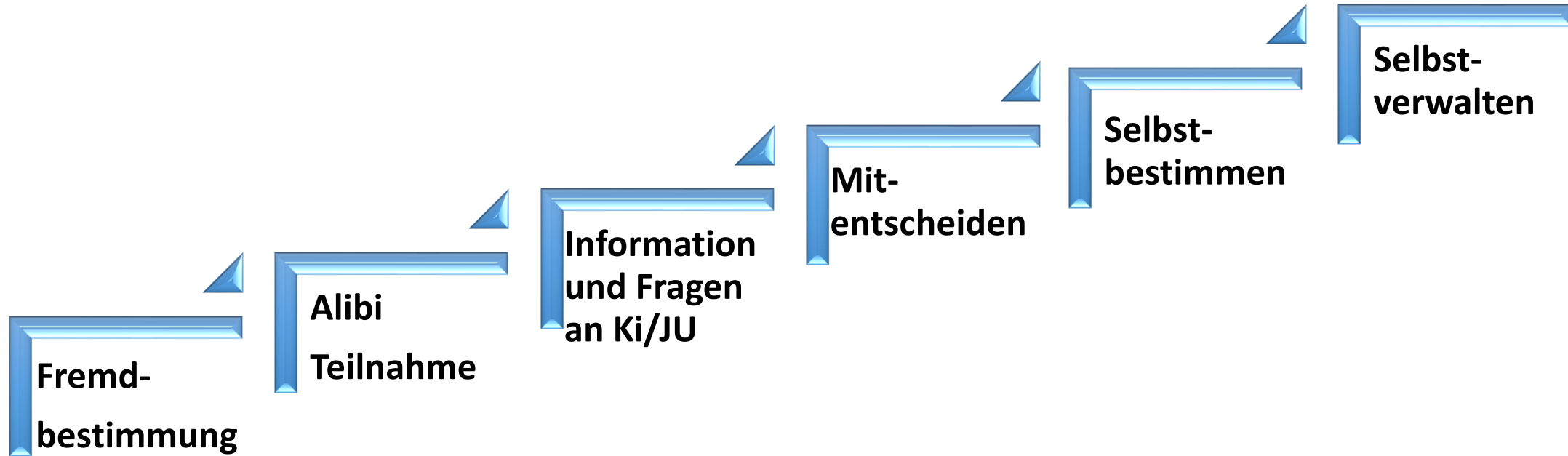
Kinder und Jugendliche setzen sich nur dann für ihre Rechte ein, wenn

- sie den Eindruck haben, dass sie **ernst genommen** werden.
- Mitbestimmung und Partizipation fördern ihr **Selbstvertrauen und das Vertrauen zum Verein.**
- Dazu gehören zum Beispiel Möglichkeiten zur **Übernahme von Aufgaben und Positionen im Verein,**
- Die **Berücksichtigung der Meinung** von jungen Menschen,
- die **aktive Einbeziehung von Kindern** und Jugendlichen in die Vereinsarbeit und den Trainingsalltag sowie die Bereitstellung von
- **Angeboten im Bereich Selbstbehauptung und -verteidigung.**

Mitbestimmung und Partizipation 2

- Darüber hinaus ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Hinblick auf die Erstellung von **Schutzkonzepten / Präventionskonzepten** sinnvoll, da sie aufgrund eigener Erfahrungen Problemfelder besser benennen können.
- Dies hat auch den Vorteil, dass sich Kinder und Jugendliche für selbst Erarbeitetes meist **vehementen einsetzen**.
- Darüber hinaus eignen sich Präventionsangebote, die das Alter der Jungen und Mädchen und **ihre Interessen berücksichtigen**, z. B. auf
- **Interaktivität** angelegte Präventionsangebote oder Theaterstücke zum Thema.
- Insgesamt darf bei der Forderung nach Partizipation junger Vereinsmitglieder jedoch **nicht vergessen** werden, dass **die entscheidende Verantwortung bei den erwachsenen Bezugspersonen** in Vereinen liegt.

Partizipation in Stufen



10 Tipps für mehr Partizipation

- Fragen Sie einfach was die Kinder und Jugendlichen möchten!
- Hören Sie zu – seien Sie ehrlich
- Mittelweg zw. Freiraum/Vertrauen – Unterstützung
- Klare Rahmenbedingungen (Wie lange u. für was tragen die KiJu Verantwortung
- Klar festlegen WO Ki/Ju mitbestimmen dürfen
- Eigene Ideen zur Inspiration einbringen
- Gemeinsam nach Stärken/Interessen einzelner suchen, die sie einbringen können
- Erstmal gemeinsame Aktivitäten, um sich besser kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen

Methoden (Spiele)

Ideen sammeln:

- Post its (1 Thema anschreiben, Ideen aufschreiben oder malen lassen)
- Flipchart Karussell (4 Flipcharts mit 4 Themen, vier Gruppen)

Meinungen einholen:

- Werte Kontinuum (Strecke auf dem Boden mit klaren Endpunkten)
- Arena (Zwei tauschen ihre Meinung aus – kurzes Plädoyers)

Abstimmungen:

- Fotostrecke (Fotos, Schuhkartons, Muggelsteine)

Partizipationsformen in Vereinen

- Im Vorstand
- In der Mitgliederversammlung (Uhrzeit/Themen)
- Jugendrat
- Punktuelle Projektarbeit (altersgerechte Verantwortung, definierter Freiraum, Zeitraum, Aufgaben – dann Auswertung)
- Leitende Positionen (Verantwortung übernehmen)

Beschwerde ist ein Teil der Kinderrechte

<https://www.youtube.com/watch?v=pXUaxFs4ocM>

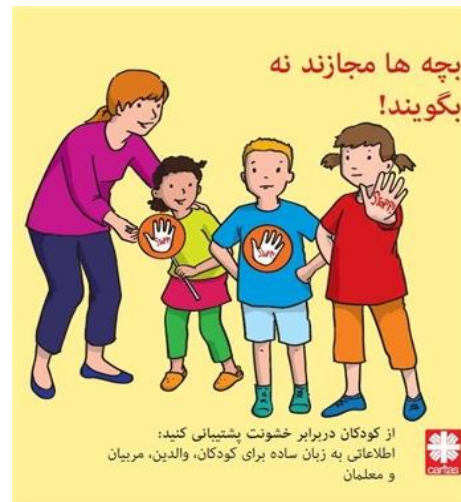
Kinderrechte erklärt für Kinder ab 8 Jahren.

Unicef

<https://www.youtube.com/watch?v=H4YRRX1A5ag>

Beschwerdemanagement

Material: Poster über Kinderrechte oder diese Broschüre (viele versch. Sprachen)



Von der Beschwerde zur Prävention

Gelebter Kinderschutz:

„ Die Signale der Erwachsenen an die Kinder, ob persönliche Grenzen grundsätzlich akzeptiert werden oder nicht, bilden für das Kind die Grundlage, ein Bild von sich selbst zu entwickeln. Je früher diese Grundlage geschaffen wird, desto besser.

Nur wenn ein Kind erfährt, dass eine Grenzsetzung (egal wem ggü.) grundsätzlich in Ordnung ist und als berechtigtes Bedürfnis anerkannt wird, kann es lernen, sich abzugrenzen. Übergriffe werden so nicht als „normal“ abgespeichert und hingenommen, sondern führen dazu, dass das Kind die erlebte Grenzverletzung deutlich macht und sich – in welcher Form auch immer – beschwert.“

M. Regner, F. Schubert-Suffrian Partizipation in der Kita

Kinderschutz beginnt mit Kinderrechten, Partizipation, Haltung und offiziellen Wegen für Beschwerde und Feedback!

„Aktiver Kinderschutz beginnt **nicht** mit dem Satz: „Wehr dich“- sondern mit der Ermächtigung des Kindes seine Grenzen zu setzen. Auch mit der Erlaubnis STOPP oder NEIN sagen zu dürfen, auch Bezugspersonen gegenüber.“

M. Regner, Franziska

Schuber-Suffrian „Partizipation in der Kita“